

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 46

Artikel: Wieviel Kultur braucht der Student? : Kultur und Cool-tour an der HSG
Autor: Hafner, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIEVIEL KULTUR BRAUCHT DER STUDENT?

Kultur und Cool-tour an der HSG

«Was, du willst an die HSG?», war einer der meist- gehörten Ausrufe, als ich nach bestandener Matur meinen noch etwas wackligen Entschluss in die Runde warf. Weitaufgerissene Augen, ungläubiges Staunen, dicht gefolgt von einem hämischen Grinsen. Meist dann auch die Frage, ob ich schon ein Handy gekauft hätte, und ob der BMW bereits bestellt sei; ein paar Beispiele der gängigsten Berner Vorurteile über die Uni im wilden Osten.

Nicht dass ich nach meinen acht Wochen HSG in der Lage wäre, ein repräsentatives Urteil zu fällen, aber ich denke doch, dass man ihn hier häufiger als anderswo trifft, den Musterstudenten mit coolem Anzug und cooler Krawatte, der im chicken Cabrio vorfährt und im Zweifelsfall cool den Laptop zückt.

Etwas nachdenklich stimmt mich auch der im Englischunterricht gelesene Artikel über Wirtschaftsstudenten allgemein. Laut einer amerikanischen Studie scheinen wir uns im Vergleich zu anderen Studierenden weniger darüber Gedanken zu machen, was fair und gerecht ist, und zeigen zudem wenig Sinn für soziales Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen. «Does training in economics make you mean or is it just that mean people are somehow attracted to economics?». Heisst das also, dass wir hier an der HSG, in der Kaderschmiede der Schweiz, zu geistig und kulturell verarmten, geldgierigen Managern verkommen?

Ich denke nicht. Ein kurzer Blick in eine Probe des Orchesters zum Beispiel genügt, um sich vom Gegenteil zu überzeugen. Da kämpfen sich motivierte Leute (fast) aller Altersgruppen tapfer durch die tückischen Fingersätze der akademischen Festouvertüre von Brahms und turnen mit viel Humor durch Dvoraks schwindelerregende Läufe der achten Symphonie. HSG-ler mischen sich hier mit waschechten St. Gallern, keineswegs ein uni-internes Unternehmen also, sondern eine kunterbunt gemischte Gruppe musikbegeisterter Menschen.



Auch der Uni-Chor lässt sich in Sachen Kultur einiges einfallen. Zugegeben, ein heimlicher Zuschauer würde sich sicherlich wundern, wenn er rund zwanzig SängerInnen beim sich gegenseitig auf den Rücken Trommeln oder halbe Turnübungen Vollbringen beobachten würde, aber auch ich nehme das rituell anmutende Einsingen inzwischen mit Humor. Schliesslich gewöhnt sich der Mensch an alles. An fast alles jedenfalls.

Die «offizielle» Vertretung aller Studenten – Studentenschaft genannt – scheint sich ebenfalls stark für Kultur an der HSG einzusetzen. Ich denke da an die Plakatausstellung des spanischen Künstlers Joan Miro oder an das Sendeprojekt von DRS 2.

Ich denke, dass Studentenkultur deshalb letztlich doch nur ist, was jeder einzelne daraus macht. Ob er nun im Orchester virtuos die Saiten zupft, in der Verbindung den feuchtfröhlichen Saiten des Lebens frönt oder fürs «prisma» einen Saitenblick auf das aktuelle Geschehen wirft. Beweis genug, dass an der HSG nicht nur Cool-tur, sondern auch Kultur betrieben wird. Bei einem so grossen Angebot bleibt mir fast keine Zeit, mich noch um das eigentliche Studium zu kümmern.

Aber halt, das kann ich ja am Wochenende erledigen, auf der Fahrt nach Hause im flotten BMW, falls das Handy mal nicht klingelt... ■